



Lichtspur Schwarz-Weiß-Rotbraun (Caravaggio) 2010, Öl auf Leinwand, 60 x 80

Weg in die Weißheit

Die Licht-Bilder des Münchner Malers **Harald Puetz**

LENA NAUMANN

Von jeher besitzt Licht für den Menschen eine besondere Bedeutung. Wie sehr es mit Erkenntnis, Bewusstsein und Erleuchtung assoziiert wird, machen viele volkstümliche Redewendungen deutlich: *Es werde Licht, Es geht mir ein Licht auf, Sein Licht unter den Scheffel stellen* oder *Ex oriente lux*. In der Symbolik ist es das Weiß, welches als Farbe des Lichtes, der Reinheit und Vollkommenheit gilt. Da sich alle übrigen Farben additiv zu Weiß zusammensetzen, ist Weiß die Königin der Farben. Weiß steht dem Absoluten, dem Anfang und dem Ende nahe und wird daher häufig bei Geburts-, Hochzeits- und Initiationsriten ver-

wendet. Weiß gilt als göttliche Farbe, die das Vollkommene, Ideale und Gute symbolisiert. In der Kunstgeschichte wird der auferstandene Christus immer im lichtweißen Kleid gemalt. Die Farbe der inneren Reinheit gilt bis heute als Farbe, die auch Sauberkeit und Hygiene zum Ausdruck bringt, weshalb die Arbeitskleidung bei vielen Berufen weiß zu sein hat, nicht nur in Krankenhäusern. Das Verhalten von Menschen mit *weißer Weste* ist stets untadelig und schon im alten Rom mussten Bewerber um ein politisches Amt eine weiße (candidus) Toga tragen. Noch heute nennen wir nach ihnen die Bewerber um ein Amt: Kandidaten.



Lichtspur Schwarz-Cyclam-Grün II 2010, Öl auf Leinwand, 60 x 80

Es ist aufschlussreich, an diese Zusammenhänge zu denken, wenn man zum ersten Mal die Bilder des Münchner Malers Harald Puetz betrachtet, in dessen Arbeiten das Weiß eine zentrale Rolle spielt. Um nicht zu sagen: Hier läuft eine künstlerische Biographie und ein Lebenswerk auf eine einzige Farbe zu, nämlich auf Weiß, um das der Künstler kreist wie um eine innere Mitte, der er sich langsam und auf vielfältige Weise nähert, die er reflektiert und mit der er spielt wie bei einem Experiment. Weiß ist das Höchste. Man muss es aushalten können. Denn am Licht kann man sich durchaus verbrennen. Das Spiel mit dem Weiß ist für den Maler immer auch ein riskantes, das Behutsamkeit erfordert und Respekt. Wer nicht aufpasst, landet schnell im Banalen. Es braucht eine hohe Sensibilität und Differenzierungsfähigkeit, um herauszufinden, wo ein Bild Weiß verlangt und wie viel es von dieser Farbe verträgt. Die Antwort auf diese Fragen kann den Künstler ein Leben lang beschäftigen.

Harald Puetz wurde 1950 in Bamberg geboren. Nach dem Abitur besuchte er von 1973 bis 1978 die

Münchner Akademie der Bildenden Künste und war Schüler bei den Professoren Thomas Zacharias, Heinz Butz und Helmut Sturm. Nach einigen Jahren der Lehrtätigkeit am Gymnasium lebt und arbeitet Harald Puetz seit 1985 als freischaffender Künstler in Planegg bei München. Vielen Münchner Kunstliebhabern ist er bekannt durch seine Ausstellungen in Münchner Galerien oder von Auktionen bei Neumeister. Die Werke von Harald Puetz erhalten seit einigen Jahren auch international eine steigende Aufmerksamkeit und werden auf Messen angeboten, unter anderem der Shanghai Art Fair.

Von der Binnenmalerei zur Lichtspur

Hinter den Licht-Bildern von Harald Puetz steht eine lange Geschichte. Noch bis in die 1990er Jahre hinein malte der Künstler gegenständlich, füllte seine Figuren und ihr Umfeld jedoch mit einer Binnenmalerei aus wie beim Bild *Frau auf Stier (Europa)*. Die Kleinfiguren in und außerhalb der Motive entwickelten sich im Laufe der Jahre zu eigenständigen Zeichen mit kalligraphischer ►



Frau auf Stier (Europa) 1996, Öl auf Leinwand, 160 x 200



Kalligraphie über Rot 1999, Öl auf Leinwand, 160 x 200

Anmutung, ausgeführt mit breitem Pinselstrich auf großen Leinwänden wie bei der *Kalligraphie über Rot*. In einem weiteren Schritt zog Harald Puetz den breiten, geschwungenen Pinselstrich in die Länge und zog ihn horizontal von rechts nach links über die Leinwand. Aus der Kalligraphie wurde eine Farbspur. Durch zunehmende Integration der Farbe Weiß entwickelte sich diese zur Lichtspur weiter. Zunächst bewegte sich das Licht in den Bildern von links nach rechts, um später immer mehr in den Horizont zu wandern. So entsteht beim Betrachter der Eindruck, durch die Leinwand hindurch und durch den Bildmittelpunkt ins Unendliche gehen zu können. Fast hat man das Gefühl: diese Bilder kann man betreten, kann in sie hinein und durch sie hindurch gehen. Das gibt den Arbeiten eine außergewöhnlich meditative Aura. Sie sind völlig ruhig, ausgewogen, in sich stimmig und mit sich im Reinen.

Die Bilder von Harald Puetz haben keinen Rahmen im engeren Sinne, sondern ein rahmenähnlich ausschauendes, aber gemaltes Umfeld. Es dient der Kontrastierung und Verstärkung des optischen Eindrucks, insbesondere der Bildmitte, die vom Umfeld getragen, gehalten und erhöht wird. Die Weiterentwicklung und das Ausloten der noch nicht entdeckten Möglichkeiten dieses gemalten Rahmens steht seit kurzem verstärkt im Fokus der Aufmerksamkeit des Künstlers und wird weitere Ergebnisse zeigen.

Licht bedeutet für Harald Puetz vieles: Weite, Freiheit, Immaterialität und Transzendenz. Das Bild schafft einen Andachtsraum, in dem sich der Betrachter sammeln kann. Malen ist für den Künstler Harald Puetz so gesehen ein Prozess des Entmaterialisierens. Er schafft Werke, die für den Betrachter zu einer geistigen Projektionsfläche werden, durch die er hindurchgehen kann. Hier ereignet sich ein Abstraktionsprozess im besten Sinne: Abstrahiert ein Künstler spontan und nur aus



INFO

Harald Puetz

Tel.: 0 89 / 859 78 52

Mail: h.puetz@harald-puetz.com

Home: www.harald-puetz.com

Harald Puetz Foto: Denise Höfle

dem Zufall heraus, fehlt dem Werk oft die Substanz. Bei Puetz jedoch besitzt Abstraktion Tiefe, ist Resultat einer geistigen Idee und Endpunkt eines langen, über Jahrzehnte reichenden Entwicklungsprozesses. Aus dem Nichts heraus kann man vielleicht „anstreichen“, aber niemals „malen“, sagt Harald Puetz. Es ist diese Haltung und das tägliche Ringen um ein Konzept, das

ihn als Maler herausfordert, manchmal auch quält und immer wieder an die Grenzen bringt. Weil er sein Konzept unaufhörlich auslotet und weiter entwickelt, erhalten seine Bilder eine ganz eigene Tiefe, Aussagekraft und Potentialität. Ihre Aussage lässt sich zusammenfassen mit einer berühmten Liedzeile von Udo Lindenberg: „Hinter'm Horizont geht's weiter.“

Lichtspur Schwarz-Gelb über Grün 2010, Öl auf Leinwand, 120 x 100

